

Erscheint täglich Abends Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Thorner

Anzeigengebühr die 6gepal. Kleinzeile oder deren Raum für 14 Tage 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintere Seite) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigenannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Lindenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Anzeigenannahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für die Monate November und Dezember kostet die Thorer Ostdeutsche Zeitung nebst illustriertem Unterhaltungsblatt durch die Post 1,34 M., in den Ausgabestellen 1,20 M.

Bestellungen nehmen alle Postämter, die Stadt- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und die Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, entgegen.

Deutsches Reich.

Das kaiserliche Hoflager, das bisher stets zu Beginn des neuen Jahres vom Neuen Palais bei Potsdam nach dem königlichen Schloß in Berlin verlegt wurde, wird nach Berliner Blättern in diesem Winter gar nicht nach der Reichshauptstadt kommen. Maßgebend für diesen Entschluß ist in erster Reihe der Gesundheitszustand der Kaiserin, der es bedingt, daß sich die hohe Frau allem geräuschvollen Treiben thunlichst fern hält. Der Aufenthalt im Neuen Palais ist in diesem Jahre auch angenehmer, als früher, weil der niedrige Wasserstand des vergangenen Sommers das lästige Einbringen von Grundwasser in die Kellerräume verhindert hat. Wegen der Trauer um die Kaiserin Friedrich werden auch die Hoffestlichkeiten in Berlin eingeschränkt werden.

Ob der Kaiser, so schreibt der „Samb. Korresp.“, der bekanntlich in intimer Verkehr drastische Ausdrücke liebt, so oder anders gesagt, oder ob er die Eventualität der Nichterneuerung der Verträge überhaupt noch nicht besprochen hat, weil er gar nicht damit rechnet, das ist im Grunde vollständig gleichgültig. Die Worte konnten als Symptom einer Anschauung und Stimmung ein gewisses Interesse haben; werden sie durch ein Dementi offiziell aus der Welt geschafft, so kann die Anschauung und Stimmung selbst doch sehr wohl vorhanden sein. Und ist sie vorhanden, so ist sie auch ein politischer Faktor, mit dem früher oder später gerechnet werden muß.“ Die Konzeptionen an das Agrarierium, so schließt der Artikel des „Korrespondenten“, fänden eine Grenze schwerlich an der wirtschaftspolitischen Ansicht des Reichstages und „schwerlich auch an dem Programm der verbündeten Regierungen, die, selbstam genug, in dieser eminent wichtigen Frage die Führung und Entscheidung ganz und gar dem Reichstag überlassen zu wollen scheinen, sicherlich aber an der Persönlichkeit des Kaisers. Das ist glücklicherweise nicht zu dementieren.“ Woher weiß denn dies der „Samb. Korresp.“?

Prinz und Prinzessin Heinrich sind Sonntag früh 9 Uhr in Wildpark eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais begeben.

Zur Verschönerung Münchens. Prinzregent Luitpold richtete ein Handschreiben an das Staatsministerium, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Errichtung verschiedener Monumentalbauten teils für jetzt, teils für die Zukunft in Erwägung stehe. Die Aufstellung des formellen Programms für diese Bauten, sowie die damit zusammenhängende Erörterung über die Verwendung von im staatlichen Besitze befindlichen größeren Bauplätzen und älteren Gebäudelokalen in München soll schon jetzt erfolgen. Die Festlegung derartiger Grundzüge bedeute einen Schritt weiter auf den von König Ludwig I. eingeschlagenen Bahnen.

Podbielski in Ungnade bei den Agrariern. Kürzlich wurde darauf hingewiesen, daß das im Auftrage des preussischen Landwirtschaftsministers von Professor Weizen veröffentlichte Sammelwerk „Der Boden und die landwirtschaftlichen Verhältnisse des preussischen Staates“ in den Satz ausklinge, die Umwandlung des Agrarstandes in einen Industriestand sei für das Gedeihen des Staates eine unbedingte Notwendigkeit, sie komme daher auch der Landwirtschaft selbst zugute, die nur in einem gesunden Staatswesen die höchste Blüte erreichen könne.

Wie zu erwarten war, hat dieser Satz den Agrariern großes Unbehagen verursacht. Das zeigt z. B. die „Deutsche Agrarkorrespondenz“ des Herrn Klapper, indem sie schreibt: „Daß der preussische Landwirtschaftsminister diese Stellung zum Industriestaat einnimmt, ist uns längst bekannt, daß sie aber sehr „verständnisvoll“ sei, müssen wir billig bezweifeln. Ein wirklich verständnisvoller Landwirtschaftsminister würde nicht dem obigen Schlusssatz Weizens zustimmen.“ Herr von Podbielski ist ehemaliger konservativer Abgeordneter, soviel wir wissen, auch ehemaliger Würdenträger des Bundes der Landwirte, jedenfalls heute noch Großgrundbesitzer. Trotzdem wird ihm jetzt von den Agrariern „wirkliches“ Verständnis abgesprochen.

An Stelle Benzlers wurde, der „Köln. Volkszeitung“ zufolge, Dr. phil. et theol. Pater Fidelis von Stödingen, derzeit Lektor der Dogmatik an der theologischen Schule in Beuren, zum Abt in Maria-Laach gewählt.

Die Aktion des Vatikan's gegen Spanien geht munter weiter. Als Verfasser der Artikel der „Voce della Verita“ wird jetzt der Professor Pastor genannt, der zur Zeit in Rom weilt. Der Bischof von Münster überbrachte die Nachricht, daß Bischof Fritzen seine den Seminaristen gegebene Lizenz, die Vorlesungen Spanja's zu besuchen, zurückgezogen habe, nach Rom. Auch der Brief des Bischofs von Rottenburg, worin er seine Gründe für den Rücktritt von der Mitarbeit an der „Weltgeschichte in Charakterbildern“ darlegt, soll veröffentlicht werden. Man darf also auf weitere interessante Beiträge zum Falle Spanien rechnen.

Neue Bestimmungen über die Anstellung verabschiedeter Offiziere des Heeres und der Marine hat das preussische Kriegsministerium erlassen. Im Bereiche der Reichspostverwaltung ist eine gewisse Anzahl von Postämtern zur ausschließlichen Besetzung mit solchen pensionierten Offizieren bestimmt, denen bei oder nach ihrem Ausscheiden die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst verliehen wurde. Ferner sind für bestimmte Stellen in der Heeresverwaltung Einrichtungen getroffen, durch die ehemaligen Offizieren die Erreichung der höheren Ämter erleichtert wird.

Berliner Kommunalwirtschaft. Wie die „Berl. Volksztg.“ mitteilt, ist der Stadtverordnete Lüben dabelst wegen Steuerhinterziehung mit 120 000 Mark Geldstrafe belegt worden. Kurioserweise war Herr Lüben auch Mitglied der Steuer-Veranlagungs-Kommission. Das Blatt fügt hinzu: „Das Bezeichnende bei diesem Vorkommnis ist, daß zahlreiche Stadtverordnete von der Bestrafung Lübens wegen des angegebenen Deliktes seit vielen Wochen gewußt haben, ohne anscheinend auf die sofortige Niederlegung des Mandates hingearbeitet zu haben.“

Zum Bankenkrah. In der unter Vorsitz des Landgerichtsrats Seyr stattgehabten Gläubiger-Versammlung der Heilbronner Gewerbebank stellte der Konkursverwalter fest, daß nach der Schätzung, soweit solche bis jetzt möglich ist, die Aktiva sich auf 3 757 000 Mark belaufen, und die Gesamtsumme der Schulden 3 869 000 Mark beträgt, sodaß nach Abzug der Konkurskosten die Gläubiger etwa 95 Prozent zu erwarten haben.

Notstandsarbeiten in Bayern. Der bayerische Minister Graf v. Crailsheim wies, um der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit zu steuern, die Generaldirektion der Staatseisenbahnen an, alle im Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung auszuführenden Bauarbeiten in jeder Weise zu beschleunigen und die noch in Bearbeitung befindlichen Bauprojekte möglichst zu fördern, evtl. auch vorübergehend verfügbare technische Kräfte aus der privaten Bauhätigkeit zu gewinnen. Da sich die Arbeitslosigkeit ganz besonders in größeren Städten, namentlich in München und Nürnberg, fühlbar macht, so sollen insbesondere die Bauten in diesen Städten eine Beschleunigung erfahren.

Der Berliner Milchkrieg geht weiter. Wie die Milchzentrale, die Vereinigung der Landwirte, mitteilt, sind bisher 210 000 Liter Milch verpackt worden. Innerhalb vier Wochen sei

für die Zentrale der Krieg insofern beendet, als die letzten 100 000 Liter in weiter zu mietenden Läden zum Verkauf gelangen werden, falls inzwischen die Milchhändler es nicht vorziehen, weitere Pachtungen abzuschließen.

Ueber eine mysteriöse Kriegervereinsgeschichte wird aus dem Wahlkreis Grimmen-Greifswald folgendes mitgeteilt: Das Grimmer „Kreis- Wochenblatt“ vom 1. Okt. berichtete, daß am 29. Sept. in Grimmen das 25 jährige Jubiläum des dortigen Kriegervereins stattgefunden habe. Bei demselben waren 16 auswärtige Krieger- und Militärvereine vertreten, darunter auch die von Alt-Zarendorf und Voigt. Der Bericht des amtlichen „Grimmer Kreis- Wochenblattes“ verschweigt jedoch, wie das „Greifsw. Tabl.“ schreibt, folgende, nicht unwesentliche Thatsachen: Es steht fest, daß die an jenem Sonntag in Grimmen mitgebrachte Fahne des Voitzer Kriegervereins alsbald verhäßt und zu der auf dem Markt stattgefundenen Hauptversammlung nicht hingebacht wurde. Es steht ferner fest, daß die Voitzer Kriegervereins-Delegierten sich an der weiteren Delegierten-Versammlung und der weiteren gemeinsamen Feier nicht mehr beteiligten, auch an dem gemeinsamen Mahle nicht teilnahmen und Grimmen sehr bald verlassen haben. Wie das genannte Blatt weiter erzählt, sollen in der erwähnten Delegierten-Versammlung außer den Vertretern des festgebenden Grimmer Vereins auch die Delegierten zweier anderer Vereine, nämlich die der bereits erwähnten Kriegervereine von Alt-Zarendorf und Voigt anwesend gewesen sein, Vereine, welche gleichfalls auf ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken durften. Es soll nun der Vorsitzende verstanden haben, daß der Kaiser geruht habe, dem Verein von Grimmen ein Fahnenband zu verleihen, gleichwie das bezüglich des Alt-Zarendorfer etwa vierzehn Tage vorher geschehen war. Hierauf habe ein anwesender Vertreter des Voitzer Vereins, welcher älterer als jeder der beiden Brudervereine, den Vorsitzenden der Delegierten-Versammlung interpelliert, weshalb der Voitzer Verein von dieser Ehrung ausgeschlossen wurde. Auf diese Anfrage soll folgende Antwort ergangen sein: Als Vorsitzender, habe Herr von Malzbahn zunächst erklärt, dürfe oder könne er die Frage nicht beantworten; weiter deswegen interpelliert, erklärte er dann, als Landrat könne er nur sagen, daß die Herren Minister, wie sie schriftlich sich ihm gegenüber erklärt hätten, keine Veranlassung gehabt hätten, den Voitzer Verein für eine solche Auszeichnung bei dem Kaiser in Vorschlag zu bringen. Der Vorsitzende des Voitzer Kriegervereins soll darauf hin sofort sein Amt als Vorstandsmitglied im Kreis-Kriegerverband niedergelegt und mit den andern Delegierten aus Voigt den Sitzungssaal verlassen haben. Eine Klarstellung dieser Angelegenheit wäre aus verschiedenen Gründen durchaus wünschenswert.

Typhus. In der Zeit vom 26. Oktober bis zum 2. November hat sich, wie die „Seltene Zeitung“ berichtet, die Zahl der amtlich gemeldeten Typhusfälle in Seltene von 1329 auf 1363 erhöht. 25 Personen sind gestorben, 165 als genesen entlassen worden. In den letzten Tagen hat sich eine erhebliche Abnahme der Epidemie bemerkbar gemacht.

Zum Stuttgarter Chinaprozess.

In dem Prozeß gegen den Stuttgarter „Beobachter“ wegen Beleidigung der deutschen Chinatruppen teilte der Vertreter der Anklagebehörde mit, daß nach einer ihm vom preussischen Kriegsministerium zugegangenen Mitteilung noch gegen acht bis neun Zeitungen wegen Abdrucks der sogenannten Hunnenbriefe Strafantrag gestellt worden sei.

Wie die astronomischen Instrumente von Peking nach Berlin gekommen sind, hat der Generalleutnant von Vessel, der Oberbefehlshaber der deutschen Chinapexpedition, in dem Prozeß gegen den Stuttgarter „Beobachter“, in dem er als Zeuge vernommen wurde, mitgeteilt. Generalleutnant Vessel erklärte nämlich, er habe den Auftrag gehabt, zur Deckung der Kriegskosten öffentliche Kunstgegenstände in China mit Beschlag

zu belegen. Aus diesem Grunde seien auch die Peking astronomischen Instrumente beschlagnahmt worden. Weiter gab er die Erklärung ab, daß absichtlich Wehrlose, Greise, Frauen und Kinder nicht getötet worden seien. Es sei allerdings bekannt gemacht worden, daß diejenigen Russen, die nach 9 Uhr abends ausgehen, totgeschossen werden können. Derartige Anordnungen würden aber in jedem Kriege getroffen, wenn, wie das hier der Fall war, des Nachts Posten aus dem Hinterhalt erschossen werden. Plünderung, Raub oder Mord habe seitens der deutschen Truppen niemals stattgefunden.

Interessant ist folgendes Zwiegespräch zwischen dem Vorliegenden und dem Zeugen Weinmann, früher Unteroffizier in der 2. Kompanie des 1. ostasiat. Inf.-Regts. Der Vorliegende verlas einen Befehl, wonach bei strengem Arrest, in Ermangelung eines geeigneten Arrestlokals, die zu Bestrafenden an einen Pfahl gebunden werden können. Einen Tag Anbinden ist gleich zwei Tagen strengem Arrest zu achten. Das Anbinden muß in einer Stellung geschehen, daß die Angebundenen sich weder sehen, noch hinlegen können. Der Zeuge bekräftigt, es sei eine ganze Anzahl württembergischer und preussischer Soldaten im Bivak der Taku-Hafenstadt an den Pfahl gebunden worden. Es sei dies auf offenem Wege gewesen, wo Hunderte von Chinesen und Angehörigen anderer Nationen vorübergingen. Vorliegender: Haben Sie selbst solche Anbindungen vorgenommen? Zeuge: Jawohl, mehrfach. Vorliegender: Von wem erhielten Sie den Befehl? Zeuge: Von meinem Hauptmann. Vorliegender: Wie lange haben diese Anbindungen gedauert? Zeuge: Gewöhnlich 2 Stunden.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil, das über den Redakteur des Stuttgarter „Beobachters“ wegen Beleidigung der deutschen Chinatruppen 4 Wochen Gefängnis verhängt, Revision eingeleitet. Der Leiter des Blattes, Landtagsabgeordneter Schmidt, wurde von dem Gerichtshof freigesprochen, da er von dem beanstandeten Artikel keine Kenntnis gehabt habe. Die Revision der Staatsanwaltschaft bezieht sich auch auf diese Freisprechung.

Ausland.

Frankreich.

Der Sultan hat, wie es von vornherein selbstverständlich war, gegenüber der angedrohten französischen Flotten-Demonstration versprochen, alle Forderungen Frankreichs wegen der Ansprüche französischer Gesellschaften im Orient an die türkische Regierung zu erfüllen, aber da die Verhältnisse so günstig sind, England sich wegen des Burenkrieges nicht gut einmischen kann, das Pariser Ministerium für die bevorstehenden Wahlen auch Klame braucht, wird das französische Geschwader seine Fahrt nach den türkischen Gewässern fortsetzen. Die französische Regierung verlangt weiter die unbedingte Anerkennung ihres „historischen Protektorates“ über die Katholiken in Syrien, Selbständigkeit der französischen Schulen in der Türkei und andere „moralische“ Konzessionen; darüber hinaus noch die Garantie, daß künftig nicht wieder an diesen Zugeständnissen gerüttelt wird. Der arme Sultan! Er muß sich nun kläglich ducken, bloß damit die Franzosen groß thun können, und dabei kann es ihm passieren, daß irgend eine Insel oder ein Hafen in französische Hände übergeht, natürlich nur „der Garantie wegen“. Eine gute Ausrede ist immer etwas wert.

Bourlard, Präsident der streikenden Bergarbeiter im Graing-Bezirk, wurde nachts mittels Dolches von einem Streikbrecher, namens Chavet, nach einem Wortwechsel über den Streik erschossen.

Nach Depesch, die aus St. Etienne, Creusot, Lens und Carmaux eingetroffen sind, herrscht dort überall völlige Ruhe. Die Arbeit ist in den Kohlenbergwerken im vollen Gange.

England.

Anlässlich der Rückkehr des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York fand an Bord der königlichen Yacht in Ports-

mouth eine Festtafel statt. König Eduard brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er unter anderem jagte: „Leider dauert der Krieg immer noch fort; aber wir beten inbrünstig um Wiederherstellung des Friedens und der Wohlfahrt.“ Im weiteren Verlaufe seiner Rede drückte der König die Zuversicht aus, daß durch die Reise die starken Bande der Zuneigung zwischen dem Mutterlande und den aufblühenden Kolonien sich noch enger gestalten würden.

Die Transportsyndikate von Brüssel haben eine Sympathie-Tagesordnung für die Buren angenommen und sich bereit erklärt, den Boykott gegen die englischen Frachtschiffe mit allen Kräften zu unterstützen.

In einem Teile von Wales verbreitete sich, wie über London berichtet wird, das Gerücht, der englische Staat sei bankrott, und das Geld in den Postspartassen werde für Kriegszwecke in Südafrika verwandt. Hierauf wurden über eine halbe Million Mark zurückgezogen, und niemand will weiter Einlagen machen.

Spanien.

In der Deputiertenkammer führte Alba darüber Klage, daß die Erziehung des Königs zu religiös sei; es würde besser sein, die militärische Seite derselben mehr zu berücksichtigen und den König auf die wahren Bedürfnisse des Landes aufmerksam zu machen. Seitens der Regierung wird erwidert, daß die Erziehung des Königs im Hinblick auf eine glänzende Zukunft Spaniens geleitet werde.

China.

Wie aus Missionskreisen gemeldet wird, soll auf die Kaiserin-Witwe, als sie sich auf dem Wege nach Honanfu vor dieser Stadt über den Fluß setzen lassen wollte, ein Mordanfall ausgeführt worden sein. Der Angreifer, dessen Waffe ein Speer gewesen sei, habe einen Begleiter getötet. Die Kaiserin jedoch sei unverletzt geblieben. Der Verbrecher wurde niedergeschlagen. Der Hof hat gestern nach fünftägigem Aufenthalt Honanfu verlassen.

In den Verhandlungen Chinas mit Rußland über die Mandchureifrage scheint wieder einmal etwas nicht zu klappen, denn Li-Hung-Tschang ist plötzlich schwer erkrankt. Der listige Fuchs wird bekanntlich immer krank, wenn sich der Erreichung seiner Wünsche unerwartete Schwierigkeiten entgegenstellen. Auch Prinz Tschun erkrankte bekanntlich in Basel, als es mit seinen Plänen betreffs der Sühne mission nicht so recht klappen wollte. Andererseits muß man freilich bedenken, daß Li-Hung-Tschang ein alter Herr ist, der dem Ziele des Lebens nicht mehr fernsteht. — In Tientsin hat ein Schadenfeuer mehrere Warenhäuser zerstört, in dem Rauche sollen zwei Fuziliere und zwei Deutsche erstickt sein.

Amerika.

Ein Erlass des Präsidenten Roosevelt verfügt, daß das Ernte-Dankfest (Thanksgiving Day) am 28. November d. J. gefeiert wird.

Nicaragua kündigte den Vertrag vom Jahre 1867, welcher den Vereinigten Staaten das Recht giebt, einen Kanal durch Nicaragua zu bauen, sowie den Auslieferungsvertrag vom Jahre 1870. Ein Grund für die Kündigung wurde nicht angegeben.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, die argentinische Regierung habe Chile ersucht, den Bau von Straßen in dem strittigen Gebiet in den Nordbergen einzustellen, und verlange die

An die Menschlichkeit!

(Nachdruck erwünscht.)

Zürich, „Nigiblid“, Anfang November 1901.

Achtung! Und die Herzen auf! Ich spreche vom — Hinfachsen des heldenmütigen Burenvolls!

Fernab vom Geräusch der großen Welt, in der einsamigen Einsamkeit der südafrikanischen Karroo, aber vor den offenen Augen der Kulturmenschheit und angesichts unserer vielgerühmten Humanität, begehrt England das infamste Verbrechen, welches eine große Nation an einer kleinen verüben kann: die Vernichtung, die Ausrottung.

Und dies mit gieriger Grausamkeit, als wären dabei die Hyänen des Kaplands die Lehrmeister gewesen! Ja, mit Beklemmung bangt die Welt, welche neue Gruel das von ohnmächtiger Wut überhitzte britische Hirn noch weiter ausbrütet!

Erstköpft vom Kampfe um ihr Vaterland steht das kleine, dem Veröfeln nahe Heldenvolk der Buren vor der zivilisierten Menschheit. . .

„Hülfe! Rettung! Erbarmen!“
Es steht und steht und steht — vergebens.
Was diese Märtyrer verbrochen?

Nichts weiter, als daß sie in ihren Goldminen Schätze besitzen, welche die Habgucht der beutegierigen Gegner, angefeuert von skrupellosen Börsenspekulanten im Stile eines Rhodes, Chamberlain, Milner, beständig reizen! Nichts weiter, als daß sie alle, alle den teuren Boden ihrer Heimat, ihre Unabhängigkeit, ihre Freiheit verteidigen bis zum letzten Blutstropfen! Nichts weiter, als daß sie lieber im Elend leben wollen, als unter englischer Herrschaft!

amtliche Erklärung, daß der Straßenbau hinter dem Rücken der argentinischen Regierung ausgeführt sei und keinen Rechtsanspruch auf das strittige Gebiet bilde. Falls diese Erklärungen nicht gegeben würden, werde der argentinische Gesandte Santiago verlassen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Stimmung in England ist eine tief gedrückte. Botha's blutige Antwort auf Chamberlains Brauereien und Ritchener's Raubrapporte hat mächtig gewirkt. Man hat in London die nachträgliche Mitteilung erhalten, daß einige hundert Engländer bei Bethel gefangen genommen worden seien. Zwar ließ Botha die Helden nach Ablieferung von Waffen, Munition und Uniform wieder laufen, aber gegen 40 Offiziere behielt er. Er droht sie aufzuhängen, falls Ritchener noch weiter gegen alles Völkerrecht Kriegsgefangene mordet.

Diese Besart hat einen furchtbaren Ragenjammer in London hervorgerufen. Dazu tritt nun noch die Affäre Buller mit ihren tragikomischen Begleiterscheinungen.

Unter den Truppen in Aldershot brach die Erregung über Buller's Maßregelung fort. Buller muß wahrscheinlich auf eine offizielle Verabschiedung verzichten, damit eraste Demonstrationen vermieden werden. In verschiedenen Kantinen wurde Roberts Bild von der Wand gerissen und in der Kaserne herumgeschleppt. Aus all dem Jammer sucht ein englisches Blatt trüblich schwachen Trost. Der „Globe“ verlangt, England solle Holland ersuchen, Krüger anzuweisen oder ihm jede politische Thätigkeit zu verbieten.

Selbst das kleine Holland wird sich von England nicht mehr imponieren lassen.

Das Kriegsamt teilt mit, daß in dem Gefecht bei Verenaanque noch zwei Offiziere mehr gefallen seien. Ferner sei noch ein verwundeter Offizier gestorben und noch zwei Offiziere seien verwundet worden. Wie hoch mögen wohl die englischen Verluste in Wahrheit gewesen sein?

Am Sonnabend ist wieder ein Verzeichnis von 17 Burenführern veröffentlicht worden, gegen welche gemäß der Proklamation Lord Richteners vom August d. J. auf dauernde Verbannung erkannt ist.

In Newcastle (Natal), ist die Nachricht eingegangen, daß Christian Botha, ein Führer der Aufständischen des Bezirks und Vetter des Generals Botha, in Volkskrust gefangen genommen worden ist. Botha war früher bei der Verwaltung von Natal angestellt und führte seit Beginn des Krieges ein Kommando. Der Führer der Burenabteilung, welche den Angriff auf Oberst Benson machte, war Louis Botha. Derselbe hatte sich mit einem anderen Kommando vereinigt, welches kürzlich in der Nähe von Bethel operierte.

Die Burenführer Fischer, Wolmarans und Wessels begaben sich, wie aus dem Haag gemeldet wird, mit Boeschoten nach Silversum, wo Dr. Leyds sich seit Freitag aufhält. Dieselben hatten Sonnabend mit dem Präsidenten Krüger in dessen Wohnung eine Besprechung. Sollten sich neue Ausflüchte auf Friedensverhandlungen gezeigt haben?

Provinzielles.

i. Culmsee, 3. November. In letzter Zeit sind auf dem hiesigen Bahnhofe wiederholt durch

Wie helfen? . . .

Das Operettenhafte Wichtigkeit verbirgt sich hinter leeren Formelstram. Die Gewaltigen dieser Erde, von denen sonst mancher in redseligem Ueberchwang bei allerhand Bagatellen mit so großer Emphase in die Welt hineinpredigt — bemühen sich eifrig Schwelgen. Eifrig Schwelgen angesichts eines Weltverbrechens! Einige bewahren nicht einmal strenge Neutralität; nein, sie begünstigen sogar indirekt, entgegen der warmherzigen Burenfreundlichkeit ihrer Völker, jene hartenhaften Unmenschlichkeiten.

Und die zivilisierte Welt? . . .

Sie muß zusehen, wie England verbrecherischer Weise unserer Humanität mit geballter Faust ins Gesicht schlägt! Wie es das, was man christliches Empfinden nennt, pöbelartig schändet! Wie es unter dem Deckmantel der letzten Ritchener'schen Proklamation, einem der glorwürdigsten Schriftstücke auf dem Gebiete historischer Insamien, Verbrechen auf Verbrechen türmt!

Dennoch — die gewaltige, warme menschliche Teilnahme unter den Völkern des Erdballs für die armen Buren — sie wächst und wächst. Und diese Teilnahme kann von England nicht hingemordet werden, wie es auf der südafrikanischen Schlachtabank all die Tausende und Abertausende von gefangenen Greisen, Frauen und Kinder hinführt! Und nie und nimmer darf diese alle zivilisierten Nationen durchläubende Teilnahme zugeben, daß England die von Jahrhunderten herangereiften Erzeugnisse unserer Zivilisation länger besudelt.

Dies geschieht aber, wenn diese Nationen fernerhin der südafrikanischen Welttragödie ruhig

Nachschlüssel verschlossene Waggons geöffnet und Diebstähle ausgeführt worden. — Die Kreisabgaben für die Stadt Culmsee pro 1901/02 betragen 70 627 Mk.

Gollub, 2. November. Der Besitzer Martin Paszota-Sokoligora fing im Frühjahr ein junges Reh ein, sperrte es in einen Stall, zog es groß und schlachtete es dann. Die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, ihm den Rehbraten zu verteuern.

Culm, 2. November. Die städtischen Körperschaften haben die Aufhebung des bisher seit unendlichen Zeiten geforderten Bürgerrechtsgeldes beschlossen. Dieser Beschluß ist durchaus zeitgemäß, denn eigentlich war die Erhebung einer derartigen Abgabe mit der Städteordnung nie vereinbar.

Schwef, 2. November. Die Sektion der ermordeten Kellnerin Christine Knebel hat die gestrige Mitteilung bestätigt. Die R. wurde durch einen schweren Schlag betäubt und dann mit den Händen erwürgt. Der verdächtige Schiffer Dommert befindet sich noch in Haft.

Schlochau, 3. November. Zu einer blutigen Schlägerei kam es am letzten Sonntag zwischen einheimischen und russischen Arbeitern auf dem Gute Zietzen, hiesigen Kreises. Als Waffen wurden Spaten, Hacken und andere gefährliche Werkzeuge benutzt. Einer der Verletzten, Vater mehrerer unversorgter Kinder, ist heute seinen Verletzungen erlegen. Zwei Russen liegen ebenfalls schwer krank darnieder. Von den Kaufbolben sind acht Mann unter polizeilicher Bedeckung in das hiesige Amtsgefängnis gebracht worden.

Stuhm, 2. November. Der Geschäftsreisende einer angebliehen großen Mahlmühle, welcher kürzlich mit Mehlproben bei den hiesigen Bäckern und Mehlhändlern erschien, um größere Aufgeschätze in Mehl gegen recht große Anzahlungen abzuschließen und dabei einem hiesigen Bäckermeister 500 Mark abschwindelte, auch anderwärts dergleichen Betrügereien verübt hatte, ist heute verhaftet worden. Derselbe ist ein im Anfange der 20er Jahre stehender Mensch und soll Fritz Buck heißen.

Marienburg, 2. November. Das schöne Wetter gestattet noch immer ein flottes Schaffen an der Marienburg. In der Schloßkirche bewundert man jetzt das herrliche massiv messingne Letztgeritter, das der Schloßbau-Verein von Professor Behrend in Berlin für 30 000 Mark erworben hat. Das Kunstwerk trennt unmittelbar hinter dem Sitz des Hochmeisters den Hauptraum der Kirche von dem kleineren Altarabteil. Neu eingeführt sind dort ferner in den Altarschrein plastisch die modellierten Gestalten der 12 Apostel und in deren Mitte vor wenigen Tagen gewissermaßen als Schlußstück eingeseht ein in Köln gearbeitetes, aber erst an Ort und Stelle vergoldetes Marienbild.

Elbing, 2. November. Zu erstechen drohte gestern Abend aus Anlaß eines ehelichen Streites der in der kurzen Hinterstraße wohnhafte Tischler Reinhold R. seine Ehefrau und verletzte sie durch einen gefährlichen Messerstich am linken Arm.

Danzig, 3. November. In dem Befinden des kürzlich wieder erkrankten Abgeordneten Rickert ist zwar eine Besserung eingetreten, doch ist es bei dem hohen Alter — Herr R. steht im 69. Lebensjahre — und der Art seines Leidens fraglich, ob er sich an den herannahenden parlamentarischen Arbeiten wird in alter Weise beteiligen können. — Das Rentier Friedrich

wie in der Zuschauerloge bewohnen; wenn die zivilisierte Welt nicht in tiefer Entrüstung ihr „Pfui“ nach der Bühne dieses Weltverbrechens schleudert, den Hauptakteuren vor und hinter den Coulissen ins schamlose Verbrechergesicht.

Darum — gegenüber den englischen Barbareien hiermit die stürmische Aufforderung zum Handeln — zu energischem Handeln, wie es all die Nationen vermögen, welche innigstes Mitgefühl für die so erbarmungswürdigen Buren und glühende Bewunderung für ihr Heldentum durchzittert!

Deshalb: Voll entrüstetem Ekel tiefste Verachtung für alles und jedes englische Wesen! Tiefste Verachtung für ein Volk, das seine Soldaten zu Fenstern degradiert und durch unerhörte Grausamkeiten seine nationale Ehre beschmutzt! Tiefste Verachtung seitens der ganzen moralischen Welt, wie es ein Weltverbrechen verdient!

Und Boykott, gründlichster Boykott allen englischen Waren!

Und somit — strengste Isolierung jener britischen Unmenschen von der zivilisierten Welt!

Vorwärts mit diesem Welt-Boykott, bevor das Weltverbrechen an Transvaal vollendet ist! Vielleicht, daß in England, so sehr es auch zur Fortsetzung seines Raubzugs ächzt nach frischen Menschen und nach frischen Pferden, das Gewissen doch noch aus tiefer Todesstarre erwacht! Vielleicht, daß das menschliche Herz sich im letzten Augenblick endlich, endlich gleich Frühlingstrauben zum Wort meldet und im Lande Shakspere's wieder in den Gemüthern das goldene Wort erstrahlt — Menschlichkeit! Karl Böttcher.

Wilhelm Buchhardt'sche Ehepaar feierte gestern das 50 jährige Ehejubiläum, aus welchem Anlaß demselben vom Kaiser die silberne Ehejubiläumsmédaille verliehen worden ist. — Am 6. November wird Herr Kanzleisekretär a. D. Fünd mit seiner Gattin die goldene Hochzeit begehen.

Mühlhausen, 2. November. Das 1 3/4 Jahre alte Söhnchen der Arbeiterin Preuß stürzte aus dem Fenster des ersten Stockwerkes und schlug mit dem Kopf auf das Straßenpflaster. Das Kind ist seinen Verletzungen nach wenigen Stunden erlegen.

Angerburg, 2. November. Der 70 Jahre alte Böttcher und Ortsarme Korsch ist am 29. Oktober abends auf dem Lande des Besitzers Mollowitz, einige Schritte abseits von dem nach Jeziorowken führenden Wege, ermordet aufgefunden worden. Zwei Schulknaben sind es, und zwar der 9 Jahre alte Grigo und 8 Jahre alte Lash, Söhne in Knobbenort wohnender Arbeitsleute, die die That vollbracht. Die beiden jugendlichen Verbrecher haben vor Gericht ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie haben sich am 28. Oktober nachmittags auf dem Wege getroffen, um ihren sich in Kruglaufen aufhaltenden Angehörigen entgegenzugehen. Unterwegs fanden sie den ihnen bekannten R. auf dem Acker am Wege schlafend vor; aus seiner Rocktasche ragte eine Schnapsflasche hervor; diese, noch halb gefüllt, tranken sie leer und gingen dann weiter. Bald jedoch kehrten sie um und kamen zu dem noch immer schlafenden R. Nachdem sie an ihm mit einem Messer eine ruchlose That verübt hatten, zogen sie ihm die Stiefel und Strümpfe aus und warfen diese und die Mütze des R. fort. Der Schnaps wird wohl den R. so tief in den Schlaf versenkt haben, daß all diese Handlungen ihn nicht zu wecken vermochten. Die beiden Jungen griffen dann zu den Stöcken und hieben nun mit diesen auf ihr Opfer, insbesondere auf den Kopf solange ein, bis die Stöcke brachen. Der jüngere Lash zog wieder sein Messer und meinte, er müsse dem R. noch die Augen ausstechen. Er ließ den Worten die That folgen und brachte dem R. zwei Stiche unter und über dem Auge bei, sodaß — wie er selbst sagt — das Blut hoch spritzte. Darauf wollten sie den keinen Laut mehr von sich gebenden R. in den nahen Teich schleppen, waren aber hierzu zu schwach und verließen den Thatort. In einer Blaulacke wurde R. an demselben Tage von mehreren aus dem Forst kommenden Leuten gefunden und auf das benachbarte Gehöft in den Stall des Besitzers Mollowitz gebracht. Er zeigte noch etwas Leben, verstarb aber bald darauf, ohne ein Wort gesprochen zu haben. Die beiden, übrigens wenig entwickelten Knaben, haben über ihre schreckliche That keine Reue gezeigt; anscheinend ungerührt und ohne Grauen standen sie an der ihnen vorgezeigten, bis zur Unkenntlichkeit entstellten, über und über mit Blut besudelten Leiche ihres Opfers.

Lpd, 2. November. Zu Tode gemißhandelt hat der in Woznizken wohnhafte Maurer Thiem seine eigene Ehefrau. Beide Eheleute waren dem Trunke stark ergeben und gerieten deshalb oft in Streit. Dieser Tage entspann sich zwischen beiden wiederum ein Zwist, in dessen Verlaufe der Ehemann auf offener Dorfstraße eine bessere Ehehälfte mit einem Knüttel derartig bearbeitete, daß sie auf der Stelle tot blieb; zuvor hatte er sie mehrmals mit dem Kopfe gegen die Mauer gestoßen. Durch einen Gendarm wurde der Ehemann festgenommen.

Königsberg, 2. November. In der Rhefastraße 4 wurden gestern früh zwei Dienstmädchen durch Kohlendunst vergiftet aufgefunden. Das eine ist tot, das andere lebt noch und wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Memel, 2. November. Nach dem Tode des Kadanten Klammer, der sich vor acht Tagen entleibt hat, haben sich Fehlbeträge von 4000 Mark in den von ihm verwalteten städtischen Kassen herausgestellt. Die Fehlsomme ist jedoch durch die Kautions des Verstorbenen vollständig gedeckt.

Oktowo, 2. November. Eine von Interessenten hier veranstaltete Versammlung zur Erörterung des Anschlusses der im Bau begriffenen russischen Eisenbahn Warschau-Kalisch an das preussische Eisenbahnetz, insbesondere der eventuellen Weiterführung des russischen breitspurigen Geleises bis Ditrowo hat eine Erklärung beschlossen, nach welcher die preussische Staatsbahn bis Kalisch und die russische Bahn bis Ditrowo geführt werden möge. Es wurde eine Abordnung gewählt, welche dem Eisenbahnminister diese Erklärung überreichen soll.

Bromberg, 2. November. Um sich seiner Dienstpflicht zu entziehen, hat sich gestern früh der Leutnant Berndt der 1. Eskadron des Grenadierregiments zu Pferde mit seinem Seitengewehr den rechten Zeigefinger bis zur Hälfte abgeschlagen. Berndt wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in das Garnisonlazarett überführt und dürfte sich demnächst vor dem Kriegsgericht wegen Selbstverstümmelung zu verantworten haben.

Bromberg, 3. November. Zum 1. Januar 1902 wird am hiesigen Landgerichte eine neue Richterstelle und damit eine IV. Zivilkammer eingerichtet werden. Diese IV. Zivil-

Kammer wird nur mit Handelsprozesssachen sich beschäftigen und aus einem Richter und zwei Kaufleuten bestehen. Die Handelskammer wird in einer der nächsten Sitzungen die sich als Beisitzer bzw. Stellvertreter eignenden Herren der königlichen Regierung zur weiteren Veranlassung namhaft machen. — Die im Bromberger Regierungsbezirke gelegene Ortschaft Rostzembowo, die bereits seit 1745 nur von Deutschen bewohnt ist, hat auf Aenderung des polnischen Namens angetragen. Das Dorf soll den Namen Rostau erhalten.

Crone a. Br., 2. November. Als Gutsbesitzer Hammler-Wierzbuchin aus Sznaw von der Kirchenweihe nach Hause fuhr, löste sich die Bracke am Zugnagel; die Pferde scheuten und stürzten den Wagen um. Hammler erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. — Herr Rahm-Boynowo hat sein Gut an den Fiskus verkauft.

Pelplin, 3. November. In der Michałowistischen Buchhandlung erschien eine Gerichtskommission aus Dirschau, um nach verbottenen Büchern zu suchen. Es wurden 4 Exemplare des Werkes „Der 29. November“ und ein Exemplar der „sonderbaren Abenteuer des Urban Dlugonos“ (Saganose) beschlagnahmt.

Posen, 2. November. Der Polizeipräsident v. Hellmann ermächtigte das „Posener Tagebl.“, zu erklären, daß die Meldungen auswärtiger Blätter, der Cafetier Hajek habe einen Ausweisungsbefehl erhalten und am 31. Oktober die Stadt Posen verlassen müssen, tatsächlich unrichtig sind und jeder Begründung entbehren.

Lokales.

Thorn, 4. November 1901.

Auf der Rückreise von Spala nach Berlin traf Prinz Heinrich mit Gemahlin am Sonnabend abend 10 Uhr 9 Min. in einem Salonwagen mit dem Alexandrower Zuge auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Nach fast einstündiger Aufenthalt fuhr das hohe Paar um 11 Uhr 4 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zug über Posen nach Berlin weiter.

Ordensverleihung. Dem Hauptmann Girsch vom Infanterie-Regt. Nr. 11 ist das Offizierskreuz des königlich rumänischen Ordens „Stern von Rumänien“ und dem Major Schmidt, Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 17, bisher im Kriegsministerium der kgl. Kronen-Orden 3. Kl. verliehen worden.

Die Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 30. November 1898 bestanden haben oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 1. Dezember 1898 beigelegt worden ist, werden zum 1. Dezember 1901 als Postsekretäre etatsmäßig anasteltet werden.

Der westpreussische Geschichtsverein hielt am Sonnabend in Danzig seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Stadtschulrat Damasus erstattete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 333. Der Rassenbericht ergibt eine Einnahme von 6916 Mk., die Ausgaben betragen 6083 Mk., so daß ein Bestand von 833 Mk. verbleibt. Die Herren Geheimrat Damm, Geheimrat Dr. Kruse, Konsistorial-Präsident Meyer-Danzig und Gymnasialdirektor Auger aus Graudenz, deren Wahlperiode Ende Dezember abläuft, wurden sämtlich einstimmig wiedergewählt. — Nach der Generalversammlung hielt Herr Dr. H. Plehn aus Berlin einen Vortrag über Beiträge zur Geschichte der Avarverfassung und der Nationalitätenverhältnisse in Westpreußen.

Der Männergesangsverein „Liederfreunde“ feierte am Sonnabend abend in den Räumen des Kunsthofes sein 9. Stiftungsfest. Zu demselben waren die Mitglieder und Gäste mit ihren Damen in großer Anzahl erschienen. Das Programm, welches für den Abend aufgestellt worden war, bot orchesterale und gesangliche Vorträge, war aber etwas zu reichhaltig, so daß das Konzert bis gegen 12 Uhr dauerte. Eingeleitet wurde das Fest von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15 mit den großen Klängen eines Marsches, dem die Ouverture z. Op. „Raymond“, eine Fantasia a. d. Op. „Traviata“ und ein Hochzeitsständchen folgten. Nach dem Gesange des Liedes „Gott grüße Dich“ hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Dschewski, eine Ansprache, in der er mit herzlichen Worten die Erschienenen begrüßte und willkommen hieß und auf die Thätigkeit des verflossenen Vereinsjahres hinwies. Der Verein sei mehr als wie früher an die Deffektivität getreten; es hätten zwei Wohltätigkeitskonzerte und vier Vereins-Festlichkeiten stattgefunden. Nach Gesang des Gesangsgrußes brachte der Männerchor unter Leitung des Herrn Steuersekretär Ulbricht vier Lieder zum Vortrag: „Der Sturmwind“ von Brandt, „Still ist die Nacht“ von Otto, „O Welt, Du bist so wunderschön“ von Lina und „Gretula“ von Schwalm, von welchen besonders das letztere sehr an sprach. Das Publikum sorgte nicht mit seinem Beifall und nahm besonders die beiden Chöre mit Orchesterbegleitung „Sturmesmythe“ und „Siegesgesang der Deutschen nach der Herrmannschlacht“ sehr freundlich auf. Der Konföhrer funktionierte unter der sicheren Leitung des Herrn Ulbricht vortrefflich, die Einsätze stimmten prächtig, die Phra-

sierung war sauber und der Ausdruck im Rhythmisches und Dynamisches dementsprechend. Die Begleitung durch das Orchester wurde mit lobenswerter Reserve ausgeführt. Von den instrumentalen Leistungen des Abends seien noch das Streichquintett „Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht“ von Gule und die Fantasia für Violoncello „Souvenir de Spaa“ von Servais erwähnt. Die letztere wurde von dem Solisten so brillant gespielt, daß das Publikum da capo verlangte. Mit dem Verlauf des Konzertes können die Liederfreunde voll und ganz zufrieden sei, denn derselbe war wohl gelungen. Nach Erledigung des Programms fand ein fröhlicher Ball statt, der die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in animiertester Stimmung zusammenhielt.

Der Landwehrverein hält heute Montag im Schützenhaus eine Monatsversammlung ab. Nach dem Geschäftlichen wird ein Vortrag gehalten.

Der Verein deutscher Katholiken hält morgen Dienstag abend bei Nicolai eine Monatsversammlung ab, in der Herr Lehrer Erdmann einen Vortrag über: „Deutsche Volksbräuche bei der Eheschließung und den Hochzeiten“ halten wird.

Die zweite Lehrerprüfung haben bestanden die Lehrer Wessalowski-Schönwalde und Müller-Papau.

Der erste evangelische Familienabend in der nun wieder beginnenden rauhen Jahreszeit wurde am gestrigen Sonntag abend im Saale des Ziegelei-Restaurants veranstaltet. Daß sich derartige Unterhaltungsabende einer großen Beliebtheit bei den Bewohnern der Bromberger Vorstadt erfreuen, bewies der geistige Abend auf das Beste, denn „Stuhl an Stuhl gedrängt sitzend“ harrete die in überaus großer Anzahl erschienene Menge der kommenden Dinge. Herr Pfarrer Jacobi hieß die Anwesenden herzlich willkommen und gedachte hierauf in einigen Worten des Reformationsfestes, welches am gestrigen Sonntag in den evangelischen Kirchen gefeiert wurde. In längerem Vortrage über den „Burenkrieg vom Standpunkte des Christentums“ verbreitete sich Herr Pfarrer Jacobi über die Frömmigkeit des Burenvolkes, über das Sein oder Nichtsein desselben, über die Grauel der englischen Kriegsführung und über die Sympathiebezeugungen, die die ganze Welt dem um seine Freiheit und um sein Recht ringenden Volke entgegenbringt. Der Vortragende führte unter anderem aus: Jeder Christ, der die Grundsätze seines Glaubens mit dem Gefühl für Recht und dem Wunsche nach Gerechtigkeit verbindet, muß den von den Engländern vom Bunde gebrochenen Krieg verurteilen. Wir Deutsche umsomehr, als unser nationales Bewußtsein uns bestimmt, für die Buren einzutreten, da dieselben ein uns stammverwandtes Volk sind. Ueber das Religionsleben der Buren bemerkte der geschätzte Redner folgendes: Die Buren sind Calvinisten. Ihre Religion ist ihnen in Fleisch und Blut übergegangen, und in der Erfüllung der Glaubens- und Christenpflichten sind sie manchmal sogar zu ängstlich. So ist es vorgekommen, daß kämpfende Buren, welche ja samt und sonders im Gegensatz zu ihren Feinden ihren Gefangenen die sorgfältigste Behandlung angedeihen lassen, mitten im Gesichts ihr Feuer einstellten, um einem neben ihnen liegenden, verwundeten Engländer zu helfen und ihn in Sicherheit zu bringen. Um die Ruhe des Sonntags zu ehren und die Feier des Sabbats zu hegen, wurde in Prätorien das Kriegsministerium geschlossen, dessen Schließung im Kriegsfalle an einem solchen Tage bei uns überhaupt nicht möglich wäre. Auf seiner einsamen Farm herrscht der Buren wie ein König und Patriarch, er ist der Prediger für seine Familie und sein Gefolge, mit denen er morgens und abends Gottesdienst hält. Ohm Paul Krüger, der greise Präsident der Südafrikanischen Republik, hat früher öfter als Gottesredner das Volk um sich versammelt. Und dieses fromme, gottesfürchtige Völkchen soll von einer skrupellosen, nur durch seine Jagdier geleiteten Weltmacht zertreten werden, die eine allen Grundsätzen der Menschlichkeit und des Völkerrechts hohnsprechende Kriegsführung verfolgt! Als ein Wunder ist es anzusehen, daß das 350 000 Köpfe zählende Burenvolk zwei schwere Jahre lang einer Nation von 350 Millionen Menschen (England mit Kolonien) getrotzt hat, obwohl auf einen Buren doch 1000 Engländer kommen. Herr Pfarrer Jacobi schloß mit dem Wunsche, daß die Buren ihre Freiheit nach dem schweren Helmskampfe erringen mögen oder daß ein europäisches Schiedsgericht dem unseligen Kriege ein Ende mache. Deklamationen, sowie Gesangsvorträge zweier Damen mit Klavierbegleitung folgten dem Vortrage. Hierauf schloß die Vorstellung der Lichtbilder von Samoa mit erläuternden Worten von Herrn Professor Eng. Wir haben schon kürzlich gelegentlich des Vortrages in der Kolonialabteilung über die Lichtbildervorführung berichtet. Nach abermaligen Gesangsvorträgen schloß Herr Pfarrer Jacobi den Familienabend mit dankenden Worten. Der nächste Familienabend soll im Januar stattfinden. Bei demselben werden die Herren Pfarrer Arndt und Rektor Heidler Vorträge halten.

Rechnerkursus. Im Februar n. J. findet in Danzig für die Rechner der West-

preussischen Raiffeisenvereine ein etwa fünf Tage dauernder Rechnerkursus statt, zu welchem Zweck der Minister 3000 Mark bewilligt hat. Die entscheidenden Mitwirkenden sind von solchen Vereinen zu tragen, deren Rechner sich an dem Kursus beteiligen.

Zu den Viehzöllen. Gleich dem westpreussischen Bezirksverein des Fleischerverbandes hat sich der ostpreussische Bezirksverein gegen eine Erhöhung der Vieh- und Fleischzölle ausgesprochen. Obermeister Keitel erinnerte in der Rede, mit der er den Bezirksstag eröffnete, zunächst daran, daß Bullen von Höhenvieh in den ersten sechs Jahren der Geltungsdauer des Tarifs für neun Mark eingeführt werden dürfen. Diese Bestimmung bedeute eine Begünstigung des Großgrundbesizers, da für die Simmenthaler Bullen 3000—4000 Mark bezahlt werden.

Eine Warnung vor dem Handel mit fremden Losen erläßt der preussische Minister des Innern. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß schon die bloße Uebersendung von Prospekten u. s. w. der im preussischen Staatsgebiet nicht zugelassenen Lotterien zur Verletzung des Gebietes des Deutschen Reichs (wenn auch außerhalb Preußens) wohnhaften Lozhändler nach dem Gesetz vom 29. Juli 1885 genügt, ohne daß es eines wirklichen Erfolges der Anpreisung, das heißt des Absatzes eines Loses bedarf.

Zur Fabrik-Inspektion. Die „Unfallversicherungsgesetz“, Organ des Deutschen Versicherungerverbandes, veröffentlicht nachstehende Entscheidung, die auch hiesige industrielle Kreise lebhaft interessieren dürfte, da die betreffende Frage bereits mehrfach Grund weitgehendster Erörterungen war. — Es handelte sich darum, daß ein Unternehmer den Gewerbeaufsichtsbearbeitern nur dann in seine Fabrik hineinlassen wollte, wenn derselbe einen bestimmten Eingang hierzu benutzte und das Bureau passierte. Die Folge hiervon war Strafbefehl. Auf den hiergegen erhobenen Einspruch bestätigte das Schöffengericht am Amtsgericht München I den Strafbefehl und verurteilte den Unternehmer wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe. Hiergegen legte der Unternehmer von neuem Berufung ein und wurde vom Landgericht München I freigesprochen. Dagegen legte nun der Staatsanwalt Revision ein und das oberste Landgericht wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurück. Nunmehr hat das Landgericht den Fabrikbesitzer zum zweiten Male freigesprochen indem es darauf großes Gewicht legte, daß dadurch, daß der Unternehmer verlangte, der Fabrikinspektor solle seinen Weg durch das Bureau nehmen die Inspektion nicht beeinträchtigt wurde.

Polnisches Institut Friedberg i. H. Am 29. Oktober wird sowohl an der Gewerbe-Akademie wie am Technikum das Wintersemester eröffnet. Immatrikulationen können noch bis zum 6. November vollzogen werden.

Temperatur morgens 8 Uhr 5 Grad Wärme.

Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

Wasserstand der Weichsel 0,23 Meter.

Gefunden ein Fahrrad zwischen Fort III und Fort IIIa, abzuholen von Ballmeister Lenz, Ballmeisterhaus Schönwalde, ein Buch „Der Kagenraphael“, ein kleines Portemonnaie mit kleinem Inhalt in einem elektrischen Straßenbahnwagen. Eine unrichtig abgegebene Menge Weichsel vom Amt Mader abzuholen.

Verhaftet wurden 4 Personen.

Kleine Chronik.

* Grabschändung. Der Direktor der Heilanstalt für Epileptische in Wuhlgarten bei Berlin, Hebold, welcher den Sarg eines beerdigten Mädchens wieder öffnen ließ, um den Kopf der Leiche seiner Sammlung einzuweilen, wurde wegen Grabschändung zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Anklage lautete auf Leichenschändung.

* 56 Gebäude niedergebrannt sind nach einer Meldung aus Breslau, am Donnerstagen in dem russischen Grenzortse Zielke. Die ganze Ernte wurde vernichtet. Eine große Menge Weichsel kam um. Das Feuer ist durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, verursacht worden.

Neuerliche Nachrichten.

Posen, 4. November. Heute begann vor dem hiesigen Landgericht der im Juni d. J. vertagte Prozeß gegen 13 polnische Studenten und ehemalige Studenten wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung. Es waren aber nur 8 Angeklagte erschienen. Als Zeugen waren u. a. der Student Wolewski und der Schriftsteller Mikowski zur Stelle.

Brest, 4. November. Die vereinigten Jansenarbeiter haben in einer von 3500 Mann besuchten Versammlung eine Tagesordnung angenommen, in welcher beschlossen wurde, für den Generalausstand einzutreten, um die Forderungen der Arbeiter durchzusetzen.

Antwerpen, 4. November. Wie aus dem Kongo eingetroffene Nachrichten besagen, sind im Kaffai-Distrikt 12 eingeborene Soldaten von feindlichen Stämmen getötet und aufgefressen worden.

Warschau, 4. November. Einer Blättermeldung zufolge hat ein Warschauer Handlungshaus mit der englischen Regierung einen Vertrag auf Lieferung von 20 000 Pferden für die englische Kavallerie abgeschlossen. Einige Tausend seien bereits geliefert.

Brüssel, 4. November. Prinzessin Albert von Belgien ist heute von einem Prinzen entbunden worden, der den Namen Leopold erhielt.

Athen, 4. November. Die Deputiertenkammer ist zum 12. d. Mts. einberufen worden.

Christiania, 4. November. Die „Astroposten“ mitteilt, wird eine neue norwegische Polarexpedition vorbereitet zum Zwecke der genaueren Bestimmung des magnetischen Nordpols. Zum Leiter der Expedition ist der Norweger Amundsen, ehemaliger erster Schiffsoffizier der Verlach's auserselien.

Kopenhagen, 4. November. Prinz Georg von Griechenland ist gestern nach Athen abgereist.

Schanghai, 4. November. Prinz Tschun ist auf seiner Rückreise hier eingetroffen.

Erladigte Schulstellen. Lehrerstelle an der neugegründeten Volksschule zu Kietbasin, Kreis Thorn, kathol. (Meldungen an Kreisinspektoren Dr. Thumert zu Culmbach.) Stelle zu Pol. Ruden, Kreis Flatow, evangelisch (Kreisinspektoren Schulrat Bennewitz zu Flatow.) Zweite Stelle an der evangelischen Schule zu Preßlau für eine Lehrerin. Bewerbungen sind an den Kreisinspektoren Dornhoffer in Preßlau zu richten.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapitän Witt, Dampfer „Thorn“ mit 1200 Ztr., G. Schmidt, Kahn mit 600 Ztr., beide mit div. Gütern von Danzig nach Thorn; J. Minkley, Kahn mit 1800 Ztr., L. Niemer, Kahn mit 1870 Ztr., F. Bierath, Kahn mit 1800 Ztr., sämtlich mit Granaten von Spandau nach Thorn; Kapitän Klog, Dampfer „Bromberg“ mit 1100 Ztr., F. Gergens, Kahn mit 400 Ztr., beide mit div. Gütern von Bromberg nach Thorn; F. Gschle, Kahn mit 1800 Ztr., S. Stonieszyn, Kahn mit 2750 Ztr., beide mit Mele von Warschau nach Thorn; R. Baste, F. Jergate, Kahne mit Weiden von Schilno nach Thorn; J. Grastowski, Kahn mit 1500 Ztr. Kohlen von Danzig nach Wloclawek; M. Graszewicz, Kahn mit 2100 Ztr., Kapitän Greier, Dampfer „Alice“ mit 550 Ztr., beide mit Mehl von Thorn nach Danzig.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 4. November.	Fonds fest.	1. Novbr.
Russische Banknoten	216,50	216,85
Warschau 8 Tage	215,75	215,80
Oester. Banknoten	85,40	85,40
Preuß. Konjols 3 pCt.	89,50	89,50
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	100,25	100,40
Preuß. Konjols 3 3/4 pCt.	100,10	100,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,30	89,40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt.	100,40	100,40
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu II.	85,50	85,90
do. 3 1/2 pCt. do.	96,20	96,20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	96,90	96,80
do. 4 pCt.	102,10	102,10
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	97,20	97,30
Dürk. 1 1/2 pCt. Anleihe C.	25,45	—
Italien. Rente 4 pCt.	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	76,80	76,80
Disconto-Komm.-Antk. exkl.	170,90	170,75
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	187,75	187,75
Harvener Bergw.-Akt.	155,10	154,50
Laurahütte Aktien	178,25	177,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorn Sadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Dezember	161,25	160,50
„ Mai	166,—	165,75
„ Juli	—	—
„ loco Newyork	80 1/4	80 1/8
Roggen: Dezember	138,—	138,—
„ Mai	142,50	142,50
„ Juli	—	—
Spiritus: loco m. 70 M. Et.	32,50	32,90
Wechsel-Discont 4 pCt., Lombard-Rinesus 5 pCt.	—	—



Wohl giebt es teurere, luxuriöser verpackte Toiletteseifen, aber qualitativ bessere und zur Erlangung eines schönen Teints wirksamere als Doering's **EULEN-SEIFE** giebt es absolut nicht. Diese brillante, den Teint klärende, die Haut verschönernde Damentoiletteseife ist wiederholt in ihrem Parfüm neuerdings verbessert und gemildert worden, so daß nunmehr selbst den Wänschen Jener Rechnung getragen ist, die das Parfüm mild und reich versüßigend wünschen. Wir empfehlen diese unübertroffene Seife zu erneuten Versuchen. Die Thatfache, daß Doering's **EULEN-SEIFE** seit 19 Jahren, trotz der großen Konkurrenz, noch nicht überflügelt worden ist, gebietet dringend ihre Bevorzugung vor allen anderen Seifen. Preis nur 40 Pfg. per Stück.

Zusreich sind die Toiletteseifen, welche zur Schönheitspflege mit den größten Versprechungen dem Publikum angepriesen wurden; aber wie sie gekommen, so sind auch viele wieder verschwinden, da sie das Versprochene nicht gehalten haben. Die „Patent-Myrrholin-Seife“ hat in Folge ihrer Reizlosigkeit, Milde und unübertroffenen Wirkung bei den verschiedensten Hautstörungen und zur Erzielung eines schönen Teints

das Feld behauptet.

Für die zarteste Haut der Frauen und Kinder ist sie von unschätzbarem Wert. Die fortwährend zunehmende enorme Verbreitung, welche die „Patent-Myrrholin-Seife“ gefunden hat, sind der beste Beweis, daß sie als hygienische Toiletteseife zum täglichen Gebrauch von jedermann dauernd benutzt wird, der ihre Vorzüge und den überaus wohltätigen Einfluß auf die Haut kennen gelernt hat. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. Man nehme keine andere.

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfennig in Berlin W. Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten in Amerika und Australien vertreten durch die „Broadstreet Company“) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jeder Auftrag wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Gestern abend 9 Uhr entschlief nach neuntägigem schweren Leiden unsere innigstgeliebte, sorgsame teure Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

Wilhelmine Peting

im 80. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetäubt an

Thorn, den 4. November 1901.

Ewald Peting,
Kgl. Büchsenmacher.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Gerechtestrasse 6, nach dem altstädt. evangelischen Kirchhofe statt.

Polizeiliche Bekanntmachung. Nachweisung

der im dem Monat Oktober 1901 erteilter Jagdscheine.

Nr.	Nummer	Name, Stand und Wohnort (sämtlich in Thorn).	Jahres-Jagdschein	Tages-Jagdschein	Unentgeltlich	Duplikat
1.	2.	Dr. Keipel, Oberstabsarzt	1			
2.	5.	Sodke August, Hallenmeister	1			
3.	7.	Till Robert, Stadtrat	1			
4.	7.	Till Robert, Stud. agr.	1			
5.	9.	Salmonski Wladislaus, Handlungsgehilfe	1			
6.	12.	Wagener, Leutnant,	1			
7.	14.	Schessler Reinhold, Uhrmacher	1			
8.	25.	Raschewski Otto, Feldwebel	1			
9.	30.	Stapelfeldt Karl, Oberstabsarzt	1			
10.	20.	Kamulla Anton, Bäckermeister	1			
11.	30.	v. Rozycki, Leutnant,		1		
12.	30.	Roth, Generalmajor	1			

Thorn, den 1. November 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Den neuen vorchriftsmässigen Bestimmungen vom 1. Oktober 1901 gemäß erlaube ich die Herrschaften betreffs Personal in meinem Stellen-Vermittlungs-Bureau mündlich oder schriftlich jeder Zeit Aufträge zu erteilen. **Stundenzeit des Engagements:** vormittags von 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 4 bis 5 Uhr. **Sämtliches gewünschtes Personal** ist in dieser Zeit zu engagieren. **Preise der Vermittlungen:** Für Landwirtin 6 Mk., Stützen 5 Mk., Kinderfräulein 6 Mk., Jungfern 5 Mk., Stubenmädchen 3 Mk., Köchin 3 Mk., Ammen 7 Mk., Kinderfrauen und Mädchen 3 Mk., Mädchen für Alles 3 Mk., Hausdiener und Köchler 3 Mk.

Stanislaus Lewandowski, Agent,

Stellenvermittler,
Thorn, Heiligegeiststrasse 17.

Hôtel Thorner Hof-Thorn

empfehlte sich dem verehrten reisenden Publikum.

Schöne Räume mit bester Ausstattung.
Vorzügliche Küche und Getränke im Hotel
und Restaurant
bei mässigen Preisen.

Reizendes Weihnachtspräsent

nach jeder Photographie.

Damen- und Kinderporträts, leichtere Aquarell-Malerei, Grösse: Kaiserformat 60x70 cm inkl. Karton Mk. 25. Künstlerische Ausführung Mk. 45.

Atelier Bonath, Thorn,

Neustädtischer Markt, Gerechtestrasse 2.

Durch Verlegung des Gerichtsklassenkontrollieurs Herrn Kornetzki zum 1. Dezember ex. freierwerbende

Wohnung

mit Balkon, bestehend aus 3 Wohnräumen, Entree und Zubehör ist zur genannten Zeit weiter zu vermieten. Zu erfragen bei **Nitz, Culmerstrasse 20, 1.**

1 freudl. möbl. Zimmer

partierre, auch mit Pension, ist sofort zu vermieten **Seglerstrasse 6.**

Am 22. November, Artshof:

II. Künstler-Konzert:
„Holländisches Trio.“
Die Herren: V. Bos (Klavier), J. van Veen (Violine), J. van Lier (Cello), Trio B-moll-Tschaikowsky, Trio G-dur-Mozart. Solo für besagte Instrumente von Chopin, Grieg, Bocherini, Wieniawski etc. Nummr. Karten à 3 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Verein.

General-Versammlung
Sonnabend, den 9. November, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:
Wahl von 5 Ausführendenmitgliedern.
Wahl von 3 Stellvertretern.
Thorn, den 1. November 1901.

Der Vorstand
D. Wolf,

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 7. November, abends 8 1/2 Uhr.
Besichtigung des Elektrizitäts-Werks in der Schulstrasse
unter Führung des Herrn Direktor **van Perlestein.**
Pünktliches Erscheinen an Ort und Stelle erforderlich.
Der Vorstand.

Restaurant „Thorner Hof“

empfehlte als Spezialitäten bei kleinen Preisen v. 10 Uhr vorm. ab
Dienstag, den 4. Novbr.
Sritasse von Kalb.
Mittwoch, d. 5. Novbr.
Paprika - Fleisch.
Reservierte Räume auf Bestellung.
Biere:
Pils. Urquell, Pschorrbräu etc.

1 Wohnung, 4 Zim., Kab., Küche, Badetab., all. Zub. und mit Gasheizung ist zu verm. **J. Cohn Breitestrasse 32.**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Araberstrasse 16**
1 freudl. möbl. Vorderzimmer sofort billig zu vermieten **Copernicusstrasse 24, 1.**

2 gut möbl. Zimmer mit Kab. sof. zu vermieten **Culmerstrasse 15, 1.**
Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betr. Wohlfahrts-Lotterie der bekannten Lotteriekollette von **Christian Lages, Bankegeschäft, Lübeck,** worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen; da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon Ende November 1901 beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Wunderbarer Erfolg!

Eine wichtige Frage

Alle Personen, die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter Luft zu atmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B. Redner, Sänger, Pianisten, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte, Aerzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskunftsbeamte besonders aber alle solche, die leicht zu Erkältungen neigen, sollten sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit den weltberühmten

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen,

als ein unschätzbares Sinderungs- und Hausmittel, einen Versuch machen wollen.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drog., Mineralw.-Handlg.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die gute Wirkung, welche ich erzielte nach einmaligem Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastill en.

gez. Freiherr v. F. in S.

Wunderbarer Erfolg!

Ganz ausserordentlich billige Angebote!

Von Freitag den 1. November bis Dienstag den 5. November

findet ein

grosser Ausverkauf

*** fertiger Wäsche ***

zu enorm billigen Preisen

statt.

Ein grosser Posten

Hemden und Beinkleider

im eigenen Atelier gefertigt,

zu nie dagewesenen billigen Preisen.

Goldene **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- u. Vorkleidbänder. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Ausserordentlich zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Thorn Freitag, 8. November, 8-4 Uhr „Hotel Liebeschen“.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Pflege Dein Haar täglich mit

JAVOL

Das Beste für die Haare!

Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50, in den meisten Parfümerien, Drogerien und Colffourgeschäften, auch in vielen Apotheken.

In Thorn bei Apotheker **A. Pardon, F. Koczvara Nachf., Drog., Bruno Bauer, Hugo Claas Drog., Anton Koczvara, Zentral-Drog. Elisabethstr. 12, Paul Weber, Drog. Breitestrasse 26 und Culmerstr. 1, in Mosker bei **B. Bauer, Drog.****

Berfett. Korrespondent

in der russischen wie hebräisch-jüdischen Sprache, der auch die Buchführung gründlich versteht, sucht Beschäftigung in der Stadt pro Stunde. Offerten unter **W. 36** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kräftiger junger Mensch

als Laboratoriumsdiener vom 1. Dezember gesucht. Meldungen von 12-1 Uhr bei **Laengner & Illgner.**

Eine Buchhalterin,

die die doppelte Buchführung vollständig beherrscht, findet Stellung bei **Sultan & Co. G. m. b. H.**

Suche von sofort ein Buffetfräulein od. Verkäuferin auf ein. Bahnhof. **Stanis. Lewandowski, Heiligegeiststr. 17.**

Eine Aufwärterin

per sofort **Copernicusstrasse 22, II.**

Auf der Durchreise werden heute

Dienstag

alte künstliche Gebisse

zu kaufen gesucht.

Schriftliche Offerten können nicht honoriert werden. —

Hotel du Nord

Zimmer Nr. 11.

1 Repositorium n. Tombank

zum Material- und Schankgeschäft zu verkaufen **Kondulstrasse 40.**

1 Musik-Automat,

1 reich. Buffet

b. z. verk. Neust. Markt 24 I.

Wer sich vor Erkältung schützen will, trage

„**Comfortabel**“

wärmster u. elegant. Schuh.

Reich sortiertes Lager in bekannt guter und dauerhafter

Silzware.

Echt russ. Gummischuhe.

Neuheiten der Saison in

Hüten und Mützen

empfiehlt

A. Rosenthal & Co.,

Inh. **Philipp Rosenthal,**

Breitestrasse 8.

Thorner Schirmfabrik

Rudolf Weissig

Brüden- und Breitenstrasse-Ede.

Siets Neuheiten in

Sonnen- und Regenschirmen.

Reichhaltige Auswahl in

Fächern und Spazierstöcken.

Größtes Lager am Platze.

Reparaturen sow. Bezahlen der Schirme schnell, sauber und billig.

Ein gut erhaltenes, benutztes

Klavier

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieser

Zeitung unter **Nr. 150 H.**

Die Geburt eines

Töchterchens

zeigen hoch erfreut an

Thorn, d. 2. November 1901.

Bruno Heidenreich
u. Frau Frieda geb. Seztutzko.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesizers **Franz Tafelski** in Zlotteris ist am

2. November 1901,

nachmittags 4 Uhr 45 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: **Stadtrat Fehlaue** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

19. November 1901.

Anmeldefrist bis zum

7. Dezember 1901.

Erste Gläubigerversammlung am

22. November 1901,

vormittags 11 1/2 Uhr

Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

17. Dezember 1901,

vormittags 11 Uhr

dieselbst.

Thorn, den 2. November 1901.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters **Johann Rothaker** in Thorn, Leibnizstrasse 39 ist der Termin zur ersten Gläubigerversammlung auf den

22. November d. Js.,

vormittags 11 Uhr

berlegt.

Thorn, den 4. November 1901.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Dienstag, den 5. d. Mts., vormittags 10 Uhr

werde ich vor der bish. Pfandkammer

25 Flaschen Bay Rum,

44 „ „ Parfüms, Haaröl etc.,

div. Toiletteisen, ferner

1 Seltener Wassermaschine,

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 4. November 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 8. d. Mts.,

vormittags 9 1/2 Uhr

Nachlassversteigerung

von verschiedenen Wirtschaftsgegenständen, Kleidern, gut erhaltenem Damenpelz, 1 Hängelampe, goldener Damenuhr etc.

J. Grünwald, Hundegasse 9.

2 Geschäftshäuser

in allerbesten Geschäftslage Thorn's sind gütlich zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grundstück in der Stadt mit größerem Hofraum

suche zu kaufen. Offert. mit Preisang. unter **F. S.** an die Geschäftsst. erb.

Ein gut erhaltenes, benutztes

Klavier

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieser

Zeitung unter **Nr. 150 H.**

Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 5. November 1901.

Deutsches Reich.

Des Reiches Fürsorge für Kriegsinvaliden. Aus Straßburg i. E. wird dem "Vorw." geschrieben: Der folgende trostliche Bescheid ist kürzlich einem Kriegsinvaliden von 1870/71 zugegangen, der sich mit einem Gesuch um Bewilligung einer Invalidenrente bei der Behörde gemeldet hatte:

Ministerium für Elsaß-Lothringen. Abteilung für Finanzen, Gewerbe und Domänen. Straßburg, den . . . 1901.

Auf Ihr Gesuch vom . . . d. J. sind Sie zu einer Beihilfe auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1895 anerkannt und vorgemerkt worden.

Die Beihilfe kann Ihnen jedoch zur Zeit nicht gezahlt werden, weil der bezügliche Fonds erschöpft ist, weitere Beihilfen daher nur insoweit zur Zahlung gelangen können, als solche durch Abgänge von Empfängern verfügbar werden. Außerdem sind noch . . . Bewerber, welche ihre Gesuche früher als Sie eingereicht haben, vor Ihnen anerkannt und vorgemerkt worden. Dieselben haben daher auf frei werdende Beihilfen auch vor Ihnen Anspruch.

Die Beihilfe wird, sobald dies hiernach angängig ist, ohne weiteren Antrag zur Zahlung an Sie gewiesen werden.

Der Unterstaatssekretär.

S. A.

gez. Reetman.

Ob der Bedürftige das noch erleben wird?

Der Umfang der Arbeitslosigkeit in Berlin zeigt sich u. a. in dem außerordentlichen Andrang zu den Sparkassen und den Leihhäusern. Um die Miete für den November zu erschwingen, suchten zahlreiche Arbeitslose Waschgegenstände zu versehen; vielfach sehen sie sich jedoch genötigt, die Sachen zu verkaufen, da die Leihämter bei dem Massenangebot nur sehr niedrige Preise zahlen.

Ausland.

England.

Geschäfte der Familie Chamberlain. Während die englische Nation unter den Lasten des Krieges blutet, während der Kriegsminister mit äußerster Mühe Verstärkungen nach Afrika zu schicken sucht, und die Rekruten in Aldershot lieber Schlachten unter sich schlagen, statt gegen die Truppen Botchas zu kämpfen, kann wenigstens die Chamberlain'sche Waffenfabrik in Birmingham einen ungeheuren Gewinn verzeichnen.

Herr Herbert Chamberlain, welcher der Generalversammlung dieser Gesellschaft präsidiert, konnte zu seiner großen Genugthuung den Aktionären mitteilen: "Unsere Geschäfte sind noch niemals so blühend gewesen, und wir haben das Vergnügen,

Gelbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

Aber sie hatte schon beim ersten Besuch auf dem Bauernhof Frau von Krosinsky die Zusage gegeben, sich Etsas anzunehmen, so lange ihr Mann im Schloß bleibe. Sie hatte versprochen, Etta an dem Unterricht ihrer Stieftochter teilnehmen lassen zu wollen. Jetzt war ein Zurück nicht gut ausführbar, denn Henrietta hatte sich nicht das Geringste an Schulden kommen lassen. Mochten also die beiden Nachfische nun zusammenhalten! Da waren sie ja aus dem Wege! Etta's außerordentliche Schönheit berührte Frau von Thonau geradezu unangenehm. Sie hatte sich vorgeredet, Baron Fasmühl habe vor ihr nur ein Baiernmädchen idealisiert, um sie zu ärgern. Nun zeigte ihr der Spiegel täglich ein freilich sehr hübsches und pikantes Gesicht, dem aber schon der Jugendschmelz fehlte, neben der Taufkirche einer halberöffneten Rosenknope. Das brachte sie auf. In stiller Weise vergingen den beiden Mädchen die Tage. Sie waren stets zusammen, und Fräulein Hungar, die Erzieherin, trat nicht als Störerin in diesen Bund. Sie verstand es, ihre Zöglinge so zu leiten, daß sie sich eines Zwanges garnicht bewußt wurden.

Mit der Zeit aber gewöhnte sich Bella daran, einen Nachmittag der Woche mit ihrem Vater im Walde zu verbringen. Baron Fasmühl leistete ihnen dann Gesellschaft. Wenn der General glaubte, aus diesen harmlosen Plaudereien der jungen Leute werde eine Liebesleidenschaft sich entwickeln, so irrte er sich freilich. Baron Fasmühl und Bella berührten sich eigentlich nur auf dem Gebiete der Kunst. Fasmühl hielt sein kleines Malalent für eine außer-

eine Dividende von 25% nach beträchtlicher Rücklage für den Reservefonds anzukündigen."

Provinzielles.

Elbing, 2. November. Das Schwurgericht verhandelte gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Kindesmordes gegen das Dienstmädchen Wilhelmine Wenglewski aus D.-Eylau. Die Angeklagte ist schon einmal wegen des gleichen Verbrechens durch das Schwurgericht in Thorn zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Diese empfindliche Bestrafung hat die unnatürliche Mutter also nicht gebessert. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und erkannte der Gerichtshof wieder auf 4 Jahre Zuchthaus. — Heute beginnt vor dem Schwurgerichte ein umfangreicher Prozeß gegen die Hebamme Koschowski von hier wegen Verbrechens gegen Leimen des Leben. Es sind 43 Zeugen geladen und sind für die Verhandlung zwei Tage vorgelesen. Die Angeklagte soll mehrfach verheirateten Frauen und jungen Mädchen Gefälligkeiten erwiesen haben.

Königsberg, 2. November. 25 Jahre Stadtrat ist heute Herr Stadtrat Benno Michelsky. Die städtischen Körperschaften haben diesen Ehrentag natürlich festlich begangen. Auch aus der Bürgerschaft sind dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zu teil geworden. — Die neue Königsberger Stadtanleihe im Betrage von 4 Millionen Mark ist bei ihrer Auflegung gestern nach der "Hart. Btg." zehnmal überzeichnet worden.

Stallupönen, 2. November. Zwei verhaftete Polizeiergeanten hatte unser Städtchen zu verzeichnen. Der eine war des Meineides verdächtigt worden und unter dem Verdachte verhaftet. Es hat sich aber gewiß seine Unschuld herausgestellt, denn er hat bereits seinen Dienst wieder angetreten. Der andere wurde wegen Verbrechens im Amte zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Aber auch er ist einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt worden, weil seine vorgelegte Behörde sich für ihn verwandt hat, um im Gnadenwege eine Umwandlung der Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe zu erwirken.

Lokales.

Thorn, den 4. November 1901.

Die Jahresversammlung der Strombaudirektion Danzig unter Vorsitz des Strombaudirektors Gerstloff findet am 5. und 6. November in Graudenz statt. Etwa 20 höhere Beamte nehmen daran teil.

Der Name der an der Bahnstrecke Konitz-Laskowitz gelegenen Haltestelle Driczmin heißt fortan "Dritschmin".

Einen Preis von 12000 Mark hat der Deutsche Tierschutzverein ausgesetzt für die

Herstellung eines allgemein befriedigenden Tötungsgerätes für Schlachtvieh. Anmeldungen zur Preisbewerbung sollen schriftlich mit Angabe der Preise der Geräte bis 31. Dezember 1901 beim Prüfungsausschuß, Berlin SW., Königsgräberstr. 108, erfolgen.

Sparbarkeit beim Eisenbahnsystem. Mit Rücksicht auf die eingetretene Abnahme des Eisenbahnverkehrs hat der preussische Eisenbahnminister angeordnet, daß der Verbrauch von Betriebsmaterialien nach Möglichkeit eingeschränkt werde. Demgemäß haben bereits verschiedene Eisenbahndirektionen die Inspektionen angewiesen, in Zukunft eine verschärfte Kontrolle des Verbrauchs an Heizungs- und Schmiermaterialien, sowie an Petroleum, Spiritus, Gas und Elektrizität auszuüben. Es sollen überall und ohne Verzug die geeignet erscheinenden Maßregeln getroffen werden, damit nur die zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes unbedingt notwendigen Mengen an Heizungs-, Schmier-, und Beleuchtungsmaterialien verwendet werden. Auch die Anzahl der im Freien und in den Diensträumen brennenden Laternen und Lampen soll eingeschränkt werden, soweit der Zugverkehr und die Dienstgeschäfte es gestatten. — Öffentlich wird die von oben her allgemein angeordnete Sparbarkeit, die sich, wie man sieht, — sogar auf die Laternen und Lampen erstrecken soll, von den nachgeordneten Dienststellen nicht im Uebereifer auf die Spitze getrieben werden!

Gemeinnütziges.

Der Monat November bietet der Hausfrau an Wild und Geflügel: Girsch, Reb, Damwild, Gase, Wildschwein, Auervild, Birkwild, Haselhühner, Fasan, Feldhühner, Krametzv., Schnepfe, Wildente, Ente, Gans, Huhn und Masthuhn, Puter, Tauben. An Gemüsen: Artischocken, Blumenkohl, Rosenkohl, Spinat, Schwarzwurz, Karotten, Knollen-Ziest, Engl. Sellerie, Kohlraben, Kohlrabi, Teltow. Rüben, Trüffel. An Fischen und Schalthieren: Auster, Kaviar, Dummer, Barsch, Aal, Hecht, Karpfen, Sandart und Schleie, Dorsch, Hering, Lachsforelle, Salm, Schellfisch, Steinbutt, Scholle. Und an Früchten: Äpfel, Birnen, Trauben, Ananas, Feigen, Datteln, Rosinen, Mandeln, Maronen.

Rindfleisch wurst. Rindfleisch wird sehr weich gelocht, das beste Fleisch von Haut und Sehnen befreit, und ganz fein gehackt. Dann giebt man fetter kräftiger Fleischbrühe, Salz, Mustard und gestoßene Nelken dazu. Man füllt sie in Rindsdärme, kocht sie 3/4 Stunde in Brühe, legt sie fünf Minuten in kaltes Wasser, und hängt sie völlig erkaltet, an einen luftigen Ort.

Handels-Nachrichten.

Ämtliche Notierungen der Danziger Börse vom 2. November 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen: inländisch hochbunt und weiß 777 Gr. 170 bis 173 M. inländisch bunt 708 Gr. 145 M. inländisch rot 700-766 Gr. 148-157 M. Roggen: int. großkörnig 756 Gr. 139 M. Erste: inländisch große 638-701 Gr. 119-132 M. Bohnen: inländische 136 M. Mais: transit 135-142 M. Alles per Tonne von 1000 Kilogramm. Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitzpreis franko Neufahrwasser 6,95 M. int. und 6,87 1/2 M. exct. Sad bez.

Ämtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 2. November.

Alter Winterweizen 165-170 M., neuer Sommerweizen 155-162 M., abfallende blauspizige Qualität unter Notiz, feinste aber Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140-147 M. — Gerste nach Qualität 116-122 M., gute Brauware 124-130 M. — Erbsen Futterware 130-140 M., Koch- nom. 180 M. — Hafer 123 bis 129 M.

Hamburg, 2. November. Zudermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88°, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Nov. 7,15, per Dez. 7,30, per Jan. 7,42 1/2, per März 7,57 1/2, per Mai 7,72 1/2, per Aug. 7,95. Ruhig.

Hamburg, 1. November. Rübbi ruhig, loco 58, Kaffee ruh., Umsatz 1000 Sack. Petroleum stetig, Standard white loco 6,95.

Magdeburg, 2. November. Zuderbericht. Kornzucker, 88° ohne Sack 8,00-8,10. Nachprodukte 75% ohne Sack 6,00-6,35. Stimmung: Ruhig. Kristallzucker I. mit Sack 27,95. Brodrassnade I ohne Sack 28,20. Gemahlene Raffinade mit Sack 27,95. Gemahlene Mehlis mit Sack 27,42. Stimmung: —. Rohzucker I Produkt Transit f. a. B. Hamburg pr. November 7,15 Gd. 7,17 1/2 Br., per Dez. 7,25 Gd., 7,30 Br., per Januar-März 7,47 1/2 Gd., 7,52 1/2 Br., per Mai 7,72 1/2 bez., 7,70 Gd., per August 7,90 Gd., 7,92 1/2 Br. Ruhig.

Rüben, 2. November. Rübbi loco 59,50, per Mai 55,50 M. Heiter.

Städtischer Zentralviehhof.

Berlin, 2. November. (Ämtlicher Bericht der Direction.) Es fanden zum Verkauf: 4653 Rinder, 967 Kälber, 9595 Schafe, 7398 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht in Mark (bez. für ein Pfund in Pfennig): R in d e r. Ochsen: a) 63 bis 67 M., b) 56 bis 61 M., c) 52 bis 54 M., d) 48 bis 51 M.; Bullen: a) 59 bis 63 M., b) 53 bis 58 M., c) 47 bis 51 M.; Färsen und Kühe: 1. a) — bis — M., b) 52 bis 55 M., 2. 49 bis 51 M., 3. 44 bis 48 M., 4. 38 bis 42 M. — Kälber: a) 78 bis 80 M., b) 72 bis 76 M., c) 52 bis 65 M., d) 38 bis 45 M. — Schafe: a) 65 bis 68 M., b) 56 bis 63 M., c) 38 bis 46 M., d) 24 bis 32 M., e) — bis — M. — Schweine: a) 63 bis — M., b) 64 bis 65 M., c) 1. 60 bis 62 M., 2. 56 bis 59 M., d) 57 bis 59 M.

"Bist Du es, Etta?"

Das Buchwerk bewegte sich und ein weißblonder Jünglingskopf tauchte aus dem Grün hervor.

"Das gelbe Strohdach! Der linksche Lehrer meiner schönen Mutter!" ging es ihr gleich durch den Sinn. Weil sie es nie recht hatte leiden mögen, daß der arme Dorfjüngling im Schloß lächerlich gemacht wurde, winkte sie ihm freundlich zu und rief heiter:

"Auch schon ausgeschlafen? Da sollen Sie mir gleich suchen helfen. Ich habe einen Schatz im Walde verloren."

"Ich brauche nicht zu suchen, ich fand ihn schon", sagte er, mit bescheidenen Mienen näher tretend, indem er den Geldbeutel aus der Sackentasche zog. "Bitte, Fräulein! Ich — ich freue mich, Ihnen das Verlorene selbst geben zu können. Auf's Schloß wollte ich nicht. Ich hätte Etta gebeten, mir den Fund abzunehmen."

"Das ist eine Freude", rief Bella überrascht und nahm mit Dank das Geldtäschchen an sich. "Sie haben mich vor einer Strafpredigt gerettet. Papa ist in solchen Dingen ein bißchen sehr streng."

Weiter fuhr sie zu reden fort: "Ich bin unmensächlich froh! Sie können es mir glauben. Ich finde nun den Himmel noch einmal so blau und die Welt noch einmal so schön."

"Nicht wahr, sie ist doch schön?" rief Friedel mit leuchtenden Augen.

"Die Welt?" fragte sie. Gewiß! Sehen Sie nur!" — Begeistert schaute sie um sich — "all' diese Pracht!"

Sie breitete in überquellendem Lebensdrang weit die Arme aus. Sinnend betrachtete Friedel ihre eckige Gestalt, die unregelmäßigen Züge.

"Dichten Sie?" fragte er unvermittelt.

Sie wollte sich auslöschen vor Lachen.

"Nein, nein! Wo sollte ich wohl ein Talent her haben? Ich sagte doch auch nichts Besonderes. Daß es schön auf der Welt ist, sieht eben jeder, der Augen hat."

"Nicht jeder!" meinte er bestimmt. "Dann malen Sie eben!"

Ganz verblüfft schaute sie ihn an. Endlich fentte sie fast beschämt die Augen.

"Ich und malen!" sprach sie leise, beinahe traurig und zuckte die Achseln. "Nein, an meiner Wiege standen so gütige Feen nicht. Künstler! Ach, Welch ein Glückstrahl! Der Begnadete kann ihn erleben, selbst wenn sich seinem Streben Tausende von Unmöglichkeiten in den Weg stellen sollten. . . Wir anderen, wir stehen nur und schauen und wissen nicht, ob wir beneiden oder bewundern sollen. . . Nun ich? Ich glaube, Neid ist nicht meine Sache."

Sie stand, während sie so sprach, verlegen die Hände drehend, vor dem derbnockigen, vierkräftigen jungen Menschen mit den dichten gelben Haaren und dem sonnverbrannten Gesicht. Seine Augen verwirrten sie. Ein kluger Blick machte sie unbequem.

Doch war Bella verlegen geworden, als sie einem Naturkinde vor der Kunst redete, so gewährte sie jetzt mit Stutzen, daß Friedel Hemmschuh am ganzen Leibe zitterte. Blutrot wurde seine Stirn unter den weißlichen Haaren, und er stotterte, sich überhaftend:

"So hoch stellt man die Kunst? Daß sie mir etwas Göttliches ist, das ist ja ganz natürlich. . . Aber da setzt sich so ein Nichts, ein Gernegroß vom Scheitel bis zur Sohle, in unseren Wald und will Bäume malen und sieht gar keine Bäume; Bäume die atmen, die sprechen und leben! Bäume, wie sie der echte Maler schaut. . ." (Fortf. folgt.)

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 13. Ziehungstag, 2. November 1901. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. V. St.-M. f. 3.)

111040 110 66 314 44 447 68 906 76 112114 82 325 43 478 597 113024 146 581 698 (500) 708 73 114023 165 268 98 301 407 (1000) 520 45 69 (1000) 621 794 878 939 115477 608 704 (3000) 78 843 116000 198 452 543 45 633 (500) 83 779 889 117163 212 742 (3000) 45 (500) 817 964 73 118131 48 222 27 47 95 311 87 401 46 56 504 43 605 733 99 831 950 119173 454 (5000) 68 506 633 52 991

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 13. Ziehungstag, 2. November 1901. Nachmittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. V. St.-M. f. 3.)

116181 249 95 462 77 578 646 70 76 768 902 117158 77 87 299 425 637 720 880 935 118027 202 325 578 758 962 78 119117 24 254 347 401 567 606 21 22 94 720 948

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schutzgeldes für die Monate Oktober, November, Dezember wird in der höheren Mädchenschule am Dienstag, den 5. November, von morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Bürgermädchenschule am Mittwoch, den 6. November cr., von morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Knabenmittelschule am Donnerstag, den 7. November, von morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der Hundesteuer in Thorn vom 13/14. Januar 1892 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Anfangs Oktober d. J. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen Hundesteufer während einer Dauer von 10 Tagen und zwar vom 4. bis incl. 13. d. M. zur Einsicht der Beteiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.

Die Polizei-Verwaltung.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und lebendiger Teint. Jede Dame wache sich daher mit: Radebeuler Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Nach Amerika

mit den Riesendampfern des Norddeutschen Lloyd, BREMEN. Kostentfreie Auskunft erteilt in Gostendanz: R. H. Scheffels 3 in Cöln: Th. Daehn, in Lößau: W. Altmann, in Lößau: J. Lichtenstein.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co. Berlin, Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Bettfedern-

Reinigungs-Anstalt Anna Adami, jetzt Gerechtestr. 30. Desinfizieren von Betten.

Bettmässen

Heilung garantiert. Freizugsendung ärztlicher Zeugnisse und Prospekte durch Zimmermann & Co., Heidelberg.

Margarete Leick

geprüfte Handarbeitslehrerin, Bräuterdame 16, 1 erteilt Unterricht in allen Kunst- und einfach. Handarb., sowie im Brennen. Nehme jederzeit Schülerinnen an. Sticheereien und Brennarbeiten jed. Art werden bei mir angefertigt.

8000 bis 10000 Mark

zu 5 % verzinstlich, sofort auf sichere Hypothek zu vergeben durch Rechtsanwalt und Notar Schlee - Thorn.

Darlehen

von 100 M. aufwärts zu coul. Bedingungen sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfr. n. Rückpost an H. Bittner & Co., Hannover 259.

Reiche

Heirat vermittelt l. Frau Krämer, Leipzig Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Tafeläpfel

Er. Majestät des Kaisers. I. Sorte ausgefüllt Pfund 36 Pf. II. Sorte Pf. 25 Pf. bei 10 Pf. p. Pf. 5 Pf. billiger, empfiehlt Ad. Kuss, Schillerstraße.

Vermögen: VICTORIA zu BERLIN.

271,212,209 Mk. Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk. Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900 44,410,219 Mk.

Lebens- und Kapital-Versicherung mit Gewinnbeteiligung nach dem System der steigenden Dividende. Unfall-Versicherung mit Prämien-Rückgewähr u. Gewinnbeteiligung. Volks-Versicherung Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlichem Prämienzahlung. Lebenslängl. Eisenbahn- u. Dampfschiff-Ünglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vorteile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäfts-Gewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnanteil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft erteilen gern die Agenten der Gesellschaft und die Direktion in Berlin SW., Linden-Strasse 20/21.

Schering's Pilsener-Beer

nach Vorbericht vom Geh. Rath Professor Dr. C. Dieblich, befreit binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen. Die jüdische Gleichförmigkeit und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 W., 1/2 Fl. 1.50 W. Berlin N., Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pilsener-Beer.

I Eiskeller

Wohnung, sowie Plätze zu Eismieten innerhalb der Stadt zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Laden

Der in meinem Hause von Herrn Uhrmacher Nauck bewohnte Laden ist vom 1. Januar 1902 anderweitig zu vermieten. E. Szyminski.

Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9 1 Laden nebst 2 Stuben sowie Geschäftszimmer. Ku erfragen Baderstraße 7.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Mauerstr. 36, pt. Möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu verm. Schumacherstr. 24, I.